

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wogangsp. Monatl. d. Post A. 120 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 24 26 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 6 Pfennig. Letzt-  
LA 148 einchl. 20 J. Wasträgergeb.; Einzeiln. 10 J. Bei Nichterlösen der Ztg. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzähl. Nachh. nach Preisliste  
od. Betriebsbeschr. behält sein Recht auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 301

Altensteig, Montag, den 23. Dezember 1940

83. Jahrgang

### Weitere Ritterkreuze verliehen

Für hervorragenden fliegerischen Einsatz

Berlin, 22. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Hauptmann Kowalewski, im Stabe eines Fliegerkorps, Hauptmann Kühn, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, Hauptmann Helbig, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, Oberleutnant Hinkel, Staffelführer in einer Kampfschwadron, Oberleutnant Richter, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, Oberleutnant Freilich, Fliegerführer in einem Kampffliegerschwader.

DNB Berlin, 22. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Major v. Döring, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, Major Freilich v. Hardenberg, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Major v. Döring hat sich bei den Waldkämpfen südlich Sedan am Mont Damien und Mont Cogne durch hervorragende Führung seines Bataillons und durch heldenhaftes persönliches Beispiel ausgezeichnet. An der Maas setzte er eine Vorausabteilung so geschickt an, daß die wichtige Brücke von Boureux ohne Verluste in deutsche Hand geriet. Seine weiteren Maßnahmen führten zu erfolgreichen Vorstößen und zur Gefangenennahme von vielen hundert Franzosen. Die Erfolge seines Bataillons in den späteren Verfolgungskämpfen sind für das gesamte Schützenregiment ausschlaggebend gewesen.

Major v. Hardenberg hat in dem schweren Kampf um Aitaines nicht nur seine Kompanie, sondern auch das ganze Bataillon vorwärts getrieben. Er selbst war mit dem vordersten Zug seiner Kompanie seitwärts völlig vom Gegner eingeschlossen und hat sich aus dieser schwierigen Lage befreit. Mit der Handgranate persönlich am Kampf teilnehmend, hat er dem Bataillon zu einem vollen Erfolg verholfen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren 700 Gefangene, darunter der feindliche Bataillonskommandeur, eingebracht. Für die Gefangennahme beim 15. Armeekorps war die rasche Besetzung von Aitaines von großer Bedeutung, umso mehr, als dieser Ort für die Versorgung der Panzerdivision mit Munition und Betriebsstoff allein in Betracht kam, da durch ihn die wichtigsten Straßen führten.

### Deutsche Wirtschaftsdelegation in Moskau

Moskau, 22. Dez. Der Volkskommissar für Außenhandel der UdSSR, Witkojan, veranstaltete einen Empfang zu Ehren der deutschen Wirtschaftsdelegation. Von sowjetischer Seite waren der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und stellvertretende Außenkommissar Wschinski, die stellvertretenden Volkskommissare für den Außenhandel Krutikow und Stepanow sowie weitere Vertreter des Außenkommissariats und des Außenhandelskommissariats anwesend. Von deutscher Seite waren erschienen Botschafter Graf von der Schulenburg, der Leiter der deutschen Wirtschaftsmission, Generalmajor Dr. Schnurre, mit den Mitgliedern der Delegation sowie weitere Vertreter der deutschen Botschaft.

### Japanische Militärmission kommt nach Deutschland und Italien

Tokio, 22. Dez. Eine amtliche Verlautbarung des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die japanische Armee beschlossen habe, auf Einladung Deutschlands und Italiens eine Militärmission unter Führung des Generalinspektors des Armeeluftfahrtministeriums, Generalleutnant Yamashita, in beide Länder zu entsenden. Die Mission sei beauftragt, die Erfahrungen des jetzigen Europakrieges an Ort und Stelle zu studieren. Generalleutnant Suzuki werde die Vertretung Yamashitas während dessen Abwesenheit übernehmen. Die japanische Militärmission reiste unter Führung von Generalleutnant Yamashita bereits am Sonntag von Tokio nach Berlin ab. Die Mitglieder der japanischen Hauptstadt begrüßen in herzlichem Ausmaß die Bildung der Kommission und stellen fest, daß ihre Tätigkeit zu einer weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den drei Mächten beitragen werde.

### Sitzungspause der Donaukonferenz

DNB Bukarest, 22. Dez. Die Bukarester Donaukonferenz, die sich mit den Fragen der Seedorau befaßt hat, beschloß in ihrer Sitzung vom 20. Dezember, ihre Arbeit zu unterbrechen und in der zweiten Hälfte des Jahres wieder aufzunehmen.

## Großangriff auf Liverpool

Auch London schwer bombardiert

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Tausende von Spreng- und Brandbomben abgeworfen — Zahlreiche Großfeuer und gewaltige Explosionen — Auch London bei Tag und Nacht wirkungsvoll angegriffen — Bomben auf nichtmilitärische Ziele der Reichshauptstadt

DNB Berlin, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 20. Dezember griffen Kampffliegerverbände kriegswichtige Ziele in London mit guter Wirkung an.

Auch am Tage warfen Kampfflieger Bomben auf London, ferner wurde eine Rüstungsfabrik in Chelsea schwer getroffen. Die Luftaufklärung erstreckte sich über die ganze Insel bis zu den Shetlands.

In der Nacht zum 21. Dezember griffen starke Kampffliegerverbände außer sonstigen kriegswichtigen Zielen in Süd- und Mittelengland Häfen und Industrieanlagen von Liverpool mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben an. Zahlreiche Großfeuer, viele kleinere Brände und gewaltige Explosionen wurden von den Befehlshabern beobachtet und bestätigt. Die Wirkung des Angriffes.

Der Gegner griff in der vergangenen Nacht mit Schwerpunkt die Reichshauptstadt an. Der Angriff richtete sich ausschließlich gegen nichtmilitärische Ziele. Eine Anzahl Häuser sowie der Berliner Dom wurden beschädigt, sechs Zivilpersonen getötet, 17 verletzt, die sich zum Teil außerhalb der Luftschutzräume befanden. Historische Höhe zwei Flugzeuge ab.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Liverpool nochmals Großangriffziel

Ausgedehnte Brände in den Dockanlagen. — Auch London und andere Städte wieder schwer bombardiert. — Erfolgreicher Angriff italienischer Flieger auf Harwich.

DNB Berlin, 22. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 21. Dezember griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände Liverpool mit großem Erfolg an. Außerdem belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele in London, Bristol und Southampton sowie eine Anzahl Flugplätze mit Bomben.

Das Verminnen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit in der Luft auf bewaffnete Aufklärung, wobei wiederum London das Ziel von Bombenwürfen war.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen gestern abend erfolgreich einen Dicht unter der englischen Küste liegenden feindlichen Geleitzug und den Hafen von Dover.

In der Nacht zum 22. Dezember wurde nochmals Liverpool von starken Kräften schwerer Kampfflugzeuge angegriffen. Ausgedehnte Brände im Zielgebiet, vor allem in den Dockanlagen, konnten beobachtet werden. Kampfflieger des italienischen Fliegerkorps griffen die Hafenanlagen von Harwich mit gutem Erfolg an.

In der gleichen Nacht warf der Gegner im Reichsgebiet an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In zwei Städten Westdeutschlands entstand geringer Gebäudeschaden. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Die Verluste an Zivilpersonen belaufen sich auf einen Toten und elf Verletzte.

Zwei feindliche Kampfflugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, wurden am 20. Dezember drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 000 BRT, an der englischen Ostküste aus der Luft angegriffen. Es gelang, hiervon zwei im Geleitzug fahrende Schiffe zu versenken. Mit dem Verlust des dritten Schiffes ist ebenfalls zu rechnen.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Berlin, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika Artillerietätigkeit. Am 19. verlor der Feind außer den gestern gemeldeten Flugzeugen zwei weitere Jagdflugzeuge. Besondere Erwähnung verdienen alle in

der Cyrenaika tätigen Abteilungen des 5. Luftgeschwaders, die unablässig und unter äußerster Einsatzbereitschaft an der Zerstörung der feindlichen Panzerdivisionen mitwirkten und gleichzeitig harte Kämpfe gegen die gegnerischen Luftstreitkräfte bestritten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffsversuche überall abgelehnt. Ein Handreich brachte uns in den Besitz einer wichtigen Stellung.

Allegerabteilungen haben in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeführt. Bomberformationen, Biplaner (Sturzkampfbomber) und Jäger haben im gesamten die derzeitigen Aktionen umfassenden Abschnitt Truppenzusammenziehungen, Straßennotenpunkte und militärische Anlagen getroffen. Im Kanal von Korfu wurden zwei große Segelschiffe versenkt. In wiederholten und heftigen Kämpfen wurden zwei Gloccer abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Ältere Flotteneinheiten haben längs der Ionischen Küste feindliche Stellungen bombardiert und dabei wirkungsvolle Treffer erzielt.

In Ostafrika Artillerietätigkeit. — Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachtangriff auf Aden durchgeführt und den Flugplatz im Tiefland mit Bomben belegt. Eine andere Formation hat feindliche Stellungen im Gebiet von Meremba mit Bomben belegt und dabei ausgedehnte Brände hervorgerufen.

### Italienischer Gegenangriff an der griechischen Front

Artillerietätigkeit in der Cyrenaika. — 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika beiderseitige Artillerietätigkeit. Eine unserer Flotteneinheiten beschloß feindliche motorisierte Abteilungen an der Küste. Ein Torpedoboot schoß ein feindliches Torpedoflugzeug ab.

Ältere Flugzeugabteilungen haben Truppenansammlungen und mechanisierte Abteilungen des Feindes heftig bombardiert. Außerdem haben sie die ganze Nacht hindurch trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen fortgesetzt die Rals und sonstige Anlagen eines vorgeschobenen feindlichen Stützpunktes angegriffen, wobei Brände verursacht wurden.

Der Feind hat einen unserer Luftstützpunkte in Tripolitanien bombardiert. An der griechischen Front wurde ein feindlicher Angriff durch unsere Artillerie und einen Gegenangriff zum Stehen gebracht und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Während der Nacht zum 21. Dezember und während des ganzen darauffolgenden Tages haben zahlreiche Bomber und Biplanerformationen Truppenzusammenziehungen, Straßen, Eisenbahnanlagen, Batterien und Stützpunkte, die für die in Gang befindlichen Operationen in Albanien von Bedeutung sind, wirkungsvoll angegriffen. In verschiedenen Luftkämpfen sind elf feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ brennend abgeschossen worden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika die übliche Artillerietätigkeit an der Sudangrenze. Eine unserer Luftformationen hat in einer Driftstadt des unteren Sudans feindliche Truppen wiederholt bombardiert.

In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember haben feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt Hama abgeworfen, wobei ein Privathaus getroffen und sechs Personen verwundet wurden.

### Was London zugeht

Die Wucht der letzten deutschen Großangriffe. — „Großer Schaden“ in Liverpool. — „Ganz London bebte beim Knallen schwerer Bomben“.

Berlin, 22. Dez. Der britische Rundfunk kann nicht umhin, festzustellen, daß die deutschen Angriffe auf englisches Gebiet in der Nacht zum Sonntag „einen beträchtlichen Umfang“ gehabt und fast die ganze Nacht hindurch gedauert hätten. In der Hauptsache hätten sie sich auf Liverpool und das Gebiet des Flusses Mersey erstreckt, wo großer Schaden angerichtet worden sei. Eine „Reihe von Bränden“ sei ausgebrochen und sehr viele Handwerksbetriebe seien zerstört oder beschädigt worden. Auch im Stadtgebiet von London seien im Laufe der Nacht Bomben gefallen, die Schaden „an Häusern“ angerichtet hätten.

Auch der Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit muß zugeben, daß die Tätigkeit der feindlichen Luftstreitkräfte in der Nacht zum Sonntag gegen Liverpool und die Ufer des Mersey „in bedeutendem Umfang“ gerichtet waren und bis in die frühen Morgenstunden



fortgesetzt wurden. Viele Brände seien entzündet. Weitere Bomben seien auch an vielen anderen sehr weit voneinander entfernten

Der United-Press-Korrespondent Russell berichtet aus London, daß deutsche Flugzeuge am Samstag den Nordwesten, den Norden und den Nordosten Englands sowie die Midlands angegriffen haben, nachdem sie während der Nacht Liverpool und das Gebiet des Mersey-Flusses stundenlang in Rückkehr zur Blitzkriegstechnik bombardiert hätten.

MS meldet, London habe am Samstag bereits kurz nach 15 Uhr Luftalarm gehabt. Später meldete der MS-Berichterstatter, London sei in der Nacht zum Sonntag in Massen angegriffen worden. Die ganze Stadt habe durch das Kreieren schwerer Bomben gebebt.

Britische Bomben auf jugoslawische Stadt

Belgrad, 22. Dez. In der Nacht zum Sonntag, 1.10 Uhr Ortszeit, wurde die jugoslawische Grenzstadt Susak von englischen Flugzeugen bombardiert, die gleichzeitig Angriffe auf die benachbarte italienische Stadt Triume unternahmen. Zwei Bomben wurden auf die Stadtmitte von Susak abgeworfen und richteten Gebäudeschaden an. Todesopfer waren glücklicherweise keine zu beklagen, doch gab es acht Verletzte.

Rydz-Smigly aus der Internierung entflohen

London verdächtig früh unterrichtet

Bukarest, 22. Dez. Der polnische Marschall Rydz-Smigly, der im September 1939 seine Armee im Stich gelassen hatte und nach Rumänien geflüchtet war, und der in den letzten Monaten von der rumänischen Regierung auf Schloß Dragoslavets bei Camoulung interniert war, ist, wie von amtlicher Seite bestätigt wird, vor zwei Tagen unter Bruch seines Ehrenwortes entflohen. Man nimmt an, daß Rydz-Smigly entweder versucht hat, eine Grenze zu erreichen oder daß er sich nach Bukarest gewandt und hier in englischen Kreisen Unterschlupf gefunden hat.

In Bukarest politischen Kreisen hat es starke Aufmerksamkeit erregt, daß die erste Nachricht über das Verschwinden Rydz-Smiglys im englischen Nachrichtenamt zu hören war und daß auch Reuters sich von Anfang an wohl informiert zeigte.

Fronten in Südafrika klären sich

Der Administrator des Orange-Freistaates zurückgetreten

Pretoria, 22. Dez. Der Außenminister des Orange-Freistaates in Südafrika, von Rensburg, erklärte den Rücktritt von seinem Posten als Administrator. Wie er hierzu bekanntgab, erfolgte dieser Schritt aus eigener Initiative, weil seine Ansichten über die das Afrikanertum betreffenden Angelegenheiten es für ihn unmöglich machten, das Amt weiterzuführen, ohne die Smutsregierung in Verlegenheit zu bringen. Die Regierung mußte politische Gleichgestimmtere ernennen, er aber wolle ungehindert seinem Militanzrolle dienen. Er habe die vollständige Entlassung aus dem öffentlichen Dienst von Smuts erwirkt, da ihm die Rückkehr auf seinen Posten als Staatssekretär der Justiz noch weniger Handlungsfreiheit für die nationale Sache geben würde. Van Rensburgs Rücktritt ist als ein weiteres Zeichen dafür anzusehen, daß sich die Fronten in Südafrika klären. Die Unmöglichkeit der Zusammenarbeit burisch-nationalistischer Südafrikaner mit der Smutsregierung ließ auch von Rensburg die Entscheidung treffen, sich mit ganzer Kraft für die nationalen Interessen des Landes einzusetzen.

Der Luftüberfall auf Berlin

Dom, Zeughaus und Altes Museum getroffen

Berlin, 22. Dez. Das besondere Merkmal des in der Nacht zum 21. Dezember (Samstag) auf Berlin erfolgten Angriffs britischer Flieger sind die an Wohnhäusern gerichteten Bombenschäden. Es sind fast ausschließlich wehrwirtschaftliche oder rüstungswichtige Ziele getroffen worden. Aus den an Wohnvierteln gerichteten Schäden geht hervor, daß der Angriff ausschließlich der Zivilbevölkerung gegolten hat. Daher kommt es, daß eine Reihe von Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung zu beklagen ist und daß nur Wohnhäuser beschädigt und in einigen Fällen zerstört worden sind. Es ist bezeichnend für die Angriffsart der britischen Flieger, daß im historischen Bezirk der Berliner Innenstadt rund um den Lustgarten Bomben niedergegangen sind, und daß der Dom, eines der bekanntesten Wahrzeichen der Reichshauptstadt, an der Vorder- und Rückseite beschädigt wurde. Auch das Alte Museum und das Zeughaus weisen Schäden auf. Das bringt eindeutig zum Ausdruck, daß die britischen Flieger ihren Bombenangriff lediglich gegen die Zivilbevölkerung, nicht im geringsten aber gegen irgendwelche wehrwirtschaftliche Ziele angelegt hatten, die weder in der Nachbarschaft des Doms noch an irgendeiner anderen Stelle, auf die sie ihre Bomben abwarfen, zu finden sind.

Britenbomben auf Kulturdenkmäler in Potsdam

Berlin, 22. Dez. In der Nacht zum 21. Dezember warf ein englischer Flieger über historischen und künstlerisch wertvollen Bereich Potsdams Spreng- und Brandbomben, die in dem historischen Viertel aus der Zeit des Soldatenkönigs, in Straßen der Altstadt und an dem traditionsreichen, ebenfalls historischen Schauspielhaus Schaden anrichteten. Die entstandenen Brände konnten jedoch bald gelöscht werden. Soweit bisher festzustellen ist, sind dem sinnlosen Luftangriff drei Menschen zum Opfer gefallen.

Verletzung des internationalen Rechts

Zur Weigerung Englands, Lebensmitteltransporte aus USA für die besetzten Gebiete durchzulassen

Mailand, 21. Dez. Die Weigerung Englands, den Vereinigten Staaten die ungeforderte Lieferung von Lebensmitteln für die von den deutschen Truppen besetzten Länder zu erlauben, stelle eine

offene Verletzung des internationalen Rechts dar, schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia“. Den Wert dieser Weigerung, durch die England hoffe, die besetzten Länder auszuhungern, um sie zum Aufstand zu treiben, werde man jedoch später erkennen, wenn die Hungerer selber die Rolle der Ausgehungen übernehmen werden. Auf jeden Fall müsse man zur Kenntnis nehmen, daß die englische Weigerung an Amerika die Zustimmung eines großen Kreises von protestantischen Bischöfen und Universitätsprofessoren gefunden habe, die ein bestialisches Dokument unterzeichneten, in dem bekräftigt wurde, daß es Pflicht Amerikas sei, Europa zur Rettung der „Weltdemokratie“ auszuhungern, also zum Heil gerade jener besetzten Länder, die Churchill selbst befreien wolle. Es sei ein sonderbares System, die Leute zu retten und zu befreien, indem man sie unterdessen zwinge, Hungers zu sterben, das System der repräsentativen Demokratie.

Für England in den Tod

Zahlreiche norwegische Schiffe gesunken

Oslo, 22. Dez. Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ meldet den Verlust von sieben im Solde Englands fahrenden norwegischen Schiffen. Es sind dies die Motor- bzw. Dampfschiffe „Beaufort“ (5653 BRT.), „Svein Jarl“ (1906 BRT.), „Stalsheim“ (2299 BRT.), „Kong Harald“ (1456 BRT.), „Baljar“ (962 BRT.), „Tres“ (946 BRT.) und „Gollus“ (338 BRT.). Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

Nach einer Meldung der norwegischen Handels- und Schiffsverkehrsverwaltung gingen drei weitere unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Schiffe verloren. Es sind dies der 7614 BRT. große Tanker „Harboer“ sowie die Dampfer „Dana“ (1154 BRT.) und „Hundsoag“ (690 BRT.).

Neuer Hilferuf an USA

Stockholm, 22. Dez. Der britische Minister Ronald Croft, der sich einstweilen als Reichsminister genant, aber vor einiger Zeit diesen Titel in Schiffahrtsminister umgewandelt hat, hat Vertretern der amerikanischen Presse gegenüber Erklärungen über die englischen Schiffsverluste abgegeben, die auch in England selbst gewaltiges Aufsehen erregt haben. Croft hat nicht nur zugestanden, daß sich seit dem Monat Juni die englischen Schiffsverluste verdreifacht haben, sondern in deutlichster Form den amerikanischen Pressevertretern zu verstehen gegeben, daß England ohne die Hilfe Amerikas nicht in der Lage ist, derartige Schiffsverluste lange auszuhalten. Englands Kriegseinsatz würde dadurch schwerstens bedroht werden. England benötige dringend Tonnage und lege alle seine Hoffnungen auf die amerikanischen Schiffswerften. Wenn England weiterhin Schiffe im gleichen Tempo wie bisher verliert, sagte Croft, „ohne daß wir entsprechende Neubauten

bauen können, so können wir unsere Kriegsanstrengungen im gleichen Umfang wie bisher nicht mehr fortsetzen. 1941 wird bestimmt sehr schwer für uns werden. Wir können selbstverständlich einen Teil dieser Schiffe, die wir benötigen, auf englischen Werften bauen; aber wir hoffen doch sehr, daß die Vereinigten Staaten eine Lösung finden und uns im kommenden Jahr helfen werden.“ Croft wies in seinen weiteren Ausführungen darauf hin, daß England bereits sämtliche alten Handelsschiffe, die man in den Vereinigten Staaten habe aufstreifen können, aufgekauft habe und es jetzt keine mehr gäbe. Seiner Ansicht nach werde sich der Krieg zur See entscheiden, denn Deutschland mache unerbittliche Anstrengungen, um Englands Verbindungen zu unterbrechen, „genau so, wie wir versuchen, die feindlichen Häfen zu blockieren“.

Es ist das erste Mal, daß ein englischer Fachminister zugegeben hat, daß nicht Deutschland bedroht ist, sondern daß England jetzt Gefahr läuft, einer Blockade ausgesetzt zu werden, wie die britischen Inseln eine solche in ihrer Geschichte noch nicht erlebt haben.

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hielt nach Beendigung der Trümmerhäuser in Sheffield nichts weniger als eine Klagerede, die so ganz durchdrungen war von der Schwere des Schicksals, den die deutsche Luftwaffe in Sheffield der Kriegsrüstung Großbritanniens zugefügt hat. Die Regierung „bemühe“ sich, gestand Alexander ein, die Industrie von Sheffield „neu zu organisieren“. Denn gerade diese Industrie sei für England außerordentlich wichtig; hier werde alles hergestellt, was man für die Ausrüstung der englischen Kriegsschiffe brauche.

Innenminister Morrison erließ eine Weihnachtsbotschaft, in der er dem englischen Volk „sehr ernste Weihnachtsworte“ verleihe. Er müsse ganz England aber darauf aufmerksam machen, daß man noch härteren und ernsteren Zeiten entgegengehe.

Volk im Elend

Die Auswirkungen des englischen Plutokratensystems

NSK. Die katastrophalen Folgen des unsozialen englischen Wirtschaftssystems haben sich besonders hart gezeigt in den Elendsquartieren des Kohlenbezirks von Wales, die seit vielen Jahren keine Arbeit mehr kennen. Als Kronzeugnis sei der Brief wiedergegeben, den der Bischof von St. Asaph an den englischen Premierminister richtete:

„In vielen unserer Bezirke, wo Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung die Menschen ergriffen haben, ist die Lage derart, daß das Menschentum vor unseren Augen verkommt. Die Verwendung des Wortes „Verfall“ in Verbindung mit der Sorge in den Kohlenbezirken ist keine Übertreibung, sondern die einfache Feststellung einer Tatsache. Die Demoralisierung hat bereits derartige Ausmaße angenommen, daß wir uns in unserer Generation nie von ihren Wirkungen erholen werden, selbst wenn die Hochkonjunktur morgen wiederkehrte. In der Zwischenzeit zeigt sich ein wachsendes Heer zum Nichtstun verdammt junger Männer, die nie die Wohltat der Arbeit kennengelernt haben — eine Armee, die schon bedrohlich wirkt, da sie keinen Begriff von Verantwortungsfähigkeit besitzt, die, wenn sie sich organisiert, unsere Gesellschaft und unseren Staat ernstlich bedrohen wird.“

Wir, die wir mit diesen Tatsachen in Berührung kommen, sehen sie mit bitterem Entsetzen. Was bisher geschehen ist, berührt kaum die Außenwelt der Wirtschaftsverluste. Wir möchten zum Ausdruck bringen, daß die wirtschaftliche Depression in einigen Gebieten von Südwales sich wie der Krebs mitten in die Eingeweide unseres Volkskörpers hineinfrißt. So besorgt sind wir über diese unheilvolle Not, daß wir um Vergebung bitten, wenn wir sagen,

daß wir wirklich zweifeln, ob die Tiefe unseres Elends außerhalb der Grenzen unseres Bezirkes, auf dem die Arbeitslosigkeit so schwer lastet, voll begriffen wird.“

Daß sich die Verhältnisse in Wales in den letzten Jahren nicht geändert haben und sich selbst durch die „Konjunktur“ des Krieges in jünger Gegenwart nicht verbesserten, ging aus einer Veröffentlichung der „Times“ hervor, in der ein Sonderberichterstatter dieses Blattes über eine Reise durch die Kohlengebiete des südlichen Wales berichtete. Der Berichterstatter bestätigte, daß dort noch immer größte Arbeitslosigkeit, Armut und Not herrschen. Er konnte folgendes feststellen:

„Obwohl Kohle für Exportzwecke und für die Rüstungsindustrie in steigendem Maße benötigt wird, obwohl es in Tausenden von Wohnungen an Kohle fehlt, herrscht in Südwales noch immer große Arbeitslosigkeit. In ganz Südwales herrscht eine bittere Stimmung gegen die Leute, die in den Tälen von Südwales Reichtum angehäuft haben und die dann weggingen, um Südwales traurig und in Not zurückzulassen.“

Dieses Bild allgemeiner Not und Verelendung kann durch folgendes Beispiel ergänzt werden: In einer Veröffentlichung der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“, in der Klage über die Arbeitslosigkeit der besetzten Oberklasse gegenüber der notleidenden Arbeiterschaft erhoben wird, schildert der Verfasser dieses Artikels, wie eine reiche Frau Kinder aus den evakuierten Elendsgebieten als „kleine Schweine“ bezeichnet habe. Dieser Frau habe er geantwortet: „Natürlich benehmen sich diese Kinder wie die Schweine. Sie sind aber auch in Schweinehüllen groß geworden. Nur weil Millionen von Menschen wie die Schweine dahinsiechen, können Sie Ihren Hals mit Perlen schmücken.“

Die Zeitschrift berichtet über die „Heime“ dieser unglücklichen Jugend. Fünf Familien von 18 Personen haben nur einen Wasserhahn und eine Toilette in jenen 500 000 englischen Häusern, die zwar politisch als unbewohnbar erklärt wurden, trotzdem aber noch Millionen Arbeiter als Obdach dienen müssen.

Diese angeführten englischen Selbstzeugnisse, die nur bestätigen, was andernorts schon oft und ausführlich an Tatsachen über das englische „Sozialsystem“ bekannt ist, bezeugen sich nicht etwa auf eine vorübergehende Krisenzeit in einem bestimmten Gebiet; sie kennzeichnen eine englische Dauererscheinung. Denn schon Lord Byron hat ähnlich über die britische Sozialpolitik geäußert, als er im Oberhaus voller Empörung über die Mißstände ausrief: „Ich bin in manchen der am meisten unterdrückten türkischen Provinzen gewesen, aber unter keiner noch so despotischen heidnischen Regierung fand ich eine solche schmutzige Verkommenheit, wie ich sie nach meiner Rückkehr im Herzen dieses christlichen Landes kennenlernte.“

Englische Spione und USA-Diplomaten

Berlin, 22. Dez. Die amerikanische Staatsangehörige und Angestellte der amerikanischen Botschaft in Paris, Mrs. Elizabeth Deegan, hat einem aus deutscher Kriegsgefangenschaft entwickelten englischen Offizier Unterstützung angeboten lassen und versucht, Behilfen zur Flucht zu leisten. Die angebotenen Ermittlungen haben ferner ergeben, daß nicht nur Mrs. Deegan, sondern auch die Botschaftssekretäre Croft und Hunt in die Angelegenheit verwickelt sind. Es ist unseren Behörden in Paris außerdem gelungen, festzustellen, daß ein im britischen Nachrichtendienst lebender englischer Staatsangehöriger monatelang durch den Legationssekretär Croft im Gebäude der amerikanischen Botschaft in Paris verdeckt wurde, bis der Secret Service-Mann außerhalb der amerikanischen Botschaft verhaftet werden konnte. Während des Aufenthaltes im Gebäude der amerikanischen Botschaft hat der Engländer, wie er eingestanden hat, seine Spionagetätigkeit gegen Deutschland fortgesetzt.

Die Reichsregierung hat dem Staatsdepartement in Washington diese Vorfälle mitgeteilt und um Abberufung der betreffenden Botschaftsmitglieder erlucht. Die amerikanische Regierung hat daraufhin die Abberufung angeordnet und mitgeteilt, daß sie ihrerseits eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe.

Änderungen in Frankreich

Genf, 22. Dez. Pierre Dominique ist zum Leiter des französischen Informationsdienstes bestellt worden. Der ehemalige Leitartikler der „Republique“ gehört zu den wenigen französischen Journalisten und Schriftstellern, die schon vor Jahren der innerdeutschen Entwicklung gerecht zu werden suchten und vor jeder Kriegshetze warnten. Seine Stellung wird umso einflussreicher sein, als die Agentur Havas aufgehoben ist. Der französische Staat hatte bereits am 27. September des vergangenen Jahres die Mehrheit der Aktien dieser Gesellschaft erworben, um so eine bessere Kontrolle über ihre Tätigkeit ausüben zu können. Am Freitag ist dieses Aktienpaket einer neuen Organisation zur Verfügung gestellt worden, die sich „Französisches Informationsamt“ (D. F. I.) nennt. Die französische Informationsstelle steht unter unmittelbarer staatlicher Leitung. Der Staat trägt auch die Kosten.

Ministerwechsel in Japan

Tokio, 21. Dez. (Offizieller Dienst des DRK.) Der Chef des Informationsministeriums, Ito, gab den Rücktritt des Innenministers Jafu und des Justizministers Kajami bekannt. Zum neuen Innenminister wurde Baron Hirayama, zum neuen Justizminister Generalleutnant Yanakawa, der Chef des Chinamtes, ernannt. Der Wechsel in den beiden Ministerien soll eine Verstärkung des Kabinetts bringen.

Der neuernannte Innenminister Baron Hirayama, der 75 Jahre alt ist, war früher Justizminister und vom Januar 1939 bis zum August desselben Jahres Premierminister. Seit Anfang dieses Monats war er als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett.

Justizminister Generalleutnant Heisuke Yanakawa, der 61 Jahre zählt, ist als Kommandeur der japanischen Panzertruppe in der Hangschau-Bucht hervorgetreten.

Warnung Japans an Amerika

„Es ist gefährlich, Japans Haltung nicht zu verstehen“

Tokio, 21. Dez. (Offizieller Dienst des DRK.) Die Ausführungen Matsumas vor der Japanisch-Amerikanischen Gesellschaft finden in hiesigen politischen Kreisen allgrößte Beachtung. Auch die Presse gibt der Rede größten Raum und spricht von einer energiegelichen Warnung an Amerika vor dem Kriegseintritt. Unterstrichen wird vor allem auch das klare, eindeutige Bekenntnis



Japans zum Dreierpakt und zur Politik der Verbündeten.  
Die diplomatischen Redewendungen Matsumas, schreibt „Japan Times and Advertiser“, könnten den Ernst der Warnung an Amerika vor einem Kriegszug im Pazifik nicht verhüllen und nicht herabmindern. Wenn auch die Ansprache in Tokio vor Japanern und Amerikanern gehalten worden sei, so sei sie doch zweifellos an Amerika als Gesamtheit gerichtet. Amerika sei gerufen worden, sich aus dem Europakrieg herauszuhalten oder die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit Japan, in Kauf zu nehmen, also den Krieg mit allen Folgen.  
„Tokio Asahi Schimbun“ stellt fest, daß Japan, wie Matsumas Rede zeigte, gleiches Recht für Asien fordere, das sich die USA mit der Monroe Doktrin für Amerika vorbehalten. Nichts sei gefährlicher, als Japans Haltung nicht zu verstehen, die für das japanische Volk eine Frage um Leben oder Tod sei. Die Entsendung Komuras sei ein letzter Versuch Japans zur Klärung der japanisch-amerikanischen Beziehungen.  
„Tomaru Schimbun“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in der USA nicht die geringste freundschaftliche Atmosphäre für Japan herrsche. Feindschaft und antijapanische Geühle nähmen täglich in gleichem Maße zu wie wirtschaftlicher Druck seitens Amerikas gegenüber Japan.

### Weihnachtsbotschaft der Kriegsgefangenen in England und Kanada

Berlin, 22. Dez. Das Deutsche Rote Kreuz hat sämtlichen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in England und Kanada außer einer Weihnachtskarte, die durch den Delegierten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf in England und Kanada verteilt werden, die Weihnachtsgrüße aller Frauen, Freunde und Angehörigen, sowie die Grüße der Heimat durch das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf telegraphisch übermittelt.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sodann vom internationalen Komitee in Genf folgende Weihnachtsbotschaft drucklich erhalten: „Freuen uns, Ihnen folgendes Telegramm unseres Delegierten in Großbritannien zu übermitteln. Die deutschen Kriegsgefangenen der Lager 1, 2 und 13 und die internierten Mitglieder der Besatzungen der Handelsmarine in Lager 12, sowie die Genesenden in den Militärkaszernen bitten das Deutsche Rote Kreuz, ihren Eltern, Familien und Freunden Wünsche für Gesundheit und Glück zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß ihre Gedanken am Heiligabend bei ihnen seien. In allen Lagern und Militärkaszernen werden Weihnachtsfeiern stattfinden.“

### Fürsorge für den deutschen Arbeiter Erholungsurlaub durch Zusammenarbeit zwischen gewerblicher Wirtschaft und DAZ.

Berlin, 22. Dez. Im Auftrag des Reichswirtschaftsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, hat sein Sonderbeauftragter, der stellvertretende Gauleiter Harry Hennigsen in Hamburg, mit dem Präsidenten der Reichswirtschaftskammer Pleh, unter Mitwirkung der zuständigen Stellen der Reichsregierung ein Abkommen getroffen, wonach durch gemeinschaftliche Maßnahmen der gewerblichen Wirtschaft und der DAZ für die unter erschwerten Arbeitsbedingungen in der gewerblichen Wirtschaft tätigen deutschen Arbeiter eine Erholungsurlaubsfürsorge durchgeführt werden soll.

Auf Grund des Abkommens hat die Reichswirtschaftskammer diejenigen Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, die im Rahmen der Sonderaktion erholungsbedürftige Betriebsmitarbeiter in Erholungsurlaub schicken, aufgefordert, den hierfür erforderlichen Untereinsatztrag aus Mitteln des Betriebs zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sollen im Laufe des Jahres 1941 mit Hilfe dieses Betrages etwa eine Viertelmillion schaffende deutsche Arbeiter zu einem zweibis dreiwöchigen Erholungsurlaub sorgenlos verbringen können. Der Erholungsurlaub soll auf den tariflichen Urlaubsanspruch des Betriebsmitarbeiters angerechnet werden. Dem-

gemäß wird der Lohn für die Urlaubsdauer weitergezahlt, so daß die Familie des Urlaubers während der Urlaubszeit des Familienernähers ohne Einschränkung weiterleben können.

Mit Hilfe des durch die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellten Betrages wird der Erholungsurlaub und das Jahrgeld bezahlt. Darüber hinaus wird die Reichswirtschaftskammer den Betriebsführern nahelegen, den Urlaubern ein kleines Taschengeld für die Urlaubszeit zu bewilligen.

Die Entscheidung über den Urlaub des einzelnen Betriebsmitarbeiters trifft der Betriebsführer nach Maßgabe des Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisses seines Betriebes. Er trifft diese Entscheidung im Benehmen mit dem Betriebsobmann und unter Hinzuziehung des Betriebsarztes. Die hiernach für die Urlaubsvorbereitung vorgesehenen Betriebsmitarbeiter werden von den Betrieben den zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront gemeldet und von der RS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Erholungsorte geschickt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**20,3 Millionen Hektar Waldbestand in Großdeutschland.** Auf der Tagung der Reichsforstverwaltung gab Generalforstmeister Alpers die Ziffern des jetzigen großdeutschen Waldbestandes bekannt. Er beträgt jetzt 20,3 Millionen Hektar gegenüber den bisherigen 19,4 Millionen im Jahre 1914.

**Mexiko gegen deutschfeindliche Filme.** Am Donnerstagabend kam es im „Cine Orion“ zu heftigen Protestkundgebungen, als ein deutschfeindlicher Film lief. Dies ist bereits das fünfte Mal innerhalb kurzer Zeit, daß das Publikum gegen Feilfilme protestierte. Als die Hauptdarsteller des Filmes über die Leinwand liefen, wurden unter anderem Rufe laut: „Nieder mit den Juden, dies ist ein jüdischer Film!“

**Bereidigung des finnischen Staatspräsidenten.** Am Samstag fand die feierliche Vereidigung des neuen Staatspräsidenten Ryti im Parlament statt. Nach einem Gebeten an den verstorbenen Präsidenten Kaasio und dem Vereidigungsschwur hielt Ryti eine Ansprache, in der er betonte, daß er die Arbeit für die Einheit des Volkes fortsetzen wolle. Besonders wolle es freundschaftliche und vertrauensvolle nachbarliche Beziehungen mit der Sowjetunion und die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland weiter befestigen.

**Erdbeben in Nordamerika.** Am Freitagmorgen wurde ein etwa 45 Sekunden dauerndes Erdbeben in Teilen Kanadas und im Nordosten der Vereinigten Staaten verspürt. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist anzunehmen, daß sich die schwersten Erdstöße in Montreal ereigneten, wo Tausende von Einwohnern durch das Erzittern der Häuser, das Klirren der Fenster und Herabstürzen der Bilder aus dem Schlaf geweckt wurden. Gebäudeschäden gab es jedoch nicht.

**Vorüber Australien staunt.** Im Zusammenhang mit der letzten Rede Churchills im Unterhaus berichtet „Canadian Press“ aus Sidney, die Australier seien sehr erstaunt gewesen über seine Bemerkung, daß australische Kavallerie in Ägypten eine herrliche Artade geritten habe. Tatsächlich habe Australien überhaupt keine Kavallerie, so daß Churchills Darstellung als dichterliche Freiheit angesehen werden müsse.

**Ein einziger Auslandsbrief!** Ein Beweis für die nahezu völlige Abschneidung Großbritanniens von der Außenwelt ergibt sich aus einer Londoner Meldung des Korrespondenten der „New Daily Mail“. Dieser meldet nämlich, daß er bei einer Besichtigung des Londoner Hauptpostamtes seinen einzigen Auslandsbrief habe einbringen können.

**Der Duce empfing am Samstag in Rom als Vertreter der kinderreichen Familien Italiens 188 Ehepaare, die zusammen 1544 lebende Kinder haben.** Jedem der Ehepaare überreichte der Duce ein Geschenk und ein Diplom.

entgegenbrachte, auf die Freundlichkeit der Dörfler, die ihn nicht wie einen jugewanderten Fremdling, sondern wie einen der Ihrigen behandelten.

Als es Frühling wurde, vertauschte er die Stier mit dem Fahrrad, und jetzt war es noch leichter, dem plappernden Rundwerk seiner Hausfrau zu entgehen, das immer bereit war, sich mit keinem Redewort auf den Heimkehrenden zu stürzen.

Die Abende wurden mit jedem Tage länger, und weil der Frühling mit schönen Sonnentagen nicht geizte, nahm Martin das Rad mit zum Postamt und fuhr gleich nach dem Dienst in den Wald oder an den nahen See. Sein Nachessen und eine Thermoflasche mit Kaffee steckten im Rucksack, aber es hätte auch keine Not gehabt, wenn er beides einmal vergessen haben würde. Aberall auf den Höhen durfte er einkehren, und eine gute Brotzeit stand immer für ihn bereit.

Beim Edhofer war er am liebsten Gast. Da war junges Volk genug im Hause: Zwei Burschen und zwei Dirndln, gradgewachsen, lauter und lustig. Mit dem Barti und Hiasl stieg er in der Benediktenwand umher, und mit der Kell fuhr er an einem Sonntag zum Tölzer Markt, kaufte ihr ein rotes Herzertl und einen Blumenbusch und küßte sie bei der Heimfahrt, als sie die Köder den Berg hinaufschleppen mußten, auf den roten Mund.

Daß das Madl ihn gern sah, hatte er bald gespürt, aber es war ein Unglück für die Kell, daß sie ihn so sehr an die verlorene Sini erinnerte.

Sini kam immer wieder zu ihm, auf vielen Wegen, manchmal im Traum und zuweilen auch im Wachen, und wenn die Edhofer-Kell ihre dunklen Augen von unten her zu ihm aufhub, wenn sich ein Lichtstrahl in ihrem kupferroten Haar versing, dann war er jedes Mal versucht, sie mit dem vertrauten und geliebten Namen anzusprechen.

Aber die Kell mußte nichts von Sini und würde auch niemals etwas von ihr erfahren. Sie bewahrte das rote Herz als heimliches Liebespfand auf, und der Burglehner-Toni, der schon als der künftige Hochzeiter der Kell gegolten hatte, bekam es bald zu spüren, daß das blutwarme Herz des Madls sich einem anderen zugewendet hatte. Der Toni

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Dezember 1940

### Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Am 24. Dezember, nachmittags, findet die Volkswinterhochzeit im Rahmen des 2. Kriegswinterhilfswerks statt, in der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreifen wird. Ein Ausschnitt aus der Feier mit der Rede des Ministers wird von 14.15 bis 15 Uhr auf alle deutsche Sender übertragen.

### Ehrung der Arbeit!

Die Handwerkskammer Reutlingen konnte auch im Laufe des J. wieder eine Reihe Ehrungen an Angehörige des Handwerks vornehmen. Eine große Anzahl von Ehrenurkunden wurde an Handwerksbetriebe, die sich mindestens 100 Jahre in der gleichen Familie befinden, verliehen. So an Lutz Christian, Feiler in Altensteig (26. Jähr. Bistchen). — Auch Handwerksgehilfen, die mehr als 15 Jahre ununterbrochen in demselben Handwerksbetrieb tätig waren, wurden geehrt, so Michael Braun, Geber, Göttingen, 25 Jahre bei der Fa. Louis Moser, Söhldecker-Gebirge, Altensteig, Fritz Eger, Tischler-Gesellschaft 34 Jahre, und Ludwig Steub, Tischler-Gesellschaft 20 Jahre, beide bei Tischlermeister Fritz Schalte-Altensteig.

Der Kapierkrieg der HJ. im Kreis Calw hat ein Sammelergebnis von 109.558 RM gebracht. An beiden Sammeltagen wurden im Kreis Calw 45.000 Abzeichen von unserer Jugend an den Mann gebracht.

— **Kriegsgefangenenleistungen mit Luftpost.** Auf Wunsch werden Kriegsgefangenenleistungen oder Sendungen an deutsche Zivilinternierte im Ausland an den Posthaltern zur Beförderung mit der Luftpost angenommen, wenn durch eine nach einem neutralen Land bestehende Luftpostverbindung eine schnelleres Übermittlung erzielt werden kann. Für die Luftpostbeförderungskosten ist der vorgeschriebene Luftpostzuschlag zu entrichten.

— **Keine Bildpostkarten und Neujahrsdrucksachen ins Ausland.** Es wird darauf hingewiesen, daß ins Ausland keinerlei Postkarten mit bildlichen Darstellungen und auch keine Weihnachts- und Neujahrskarten versandt werden dürfen. Auch Neujahrskarten, die lediglich einen Glückwunschdruck tragen, sind von der Verwendung ins Ausland ausgeschlossen. Gestattet sind dagegen gewöhnliche Postkarten. Auslieferungen aller Art Auslandsbriefsendungen sind nur an den Posthaltern zulässig. Der Einlieferer muß sich durch einen behördlichen Ausweis mit Lichtbild ausweisen.

— **Kein Altpapier wegwerfen oder verbrennen!** Gerade in der Zeit vor dem Weihnachtsfest sammeln sich durch die Einkäufe in allen Haushaltungen größere Mengen Altpapier an. Da das Altpapier heute ein wichtiger Rohstoff für die Papierproduktion ist, darf kein Altpapier weggeworfen oder verbrannt werden; es ist über die Schutttonnen oder über die Hausvorammelstellen zu sammeln oder dort abzuliefern.

**Ragold, 21. Dez.** (Weihnachtsfeier im Reservelazarett) Eine Weihnachtsfeier, zu der auch zahlreiche Gäste von Part. I. Stadt und Wehrmacht erschienen waren, fand gestern abend im Reservelazarett der Aufbauschule für die in Ragold untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten statt, das mit einem Festessen eingeleitet wurde. Stabs- und Oberarzt Dr. Langebrunn entbot den Erscheinenden den Willkommen und dankt den Ragoldern und auch der Einwohnerschaft des Bezirks, vor allem auch den Bewohnern von Edhausen, Göttingen, Beuren und Ueberzegg für das den Lazarettkranken gegenüber bewiesene Wohlwollen. Den Abend gestaltete im übrigen der BDM Ragold. Die Sinfonien wurden reich besetzt und waren darüber sichtlich hoch erfreut.

**Schillingen, 23. Dez.** (Granat splitter nach 24 Jahren entfernt.) Waldarbeiter Hugo Kaulchenberger klagte seit längerer Zeit über Beschwerden in Folge seiner am 8. August 1916 erlittenen Verwundung. Er brach sich schließlich in die Unversehrtenklinik nach Tübingen, wo ihm dieser Tage, nach 26 Jahren, ein Granat splitter aus dem Rücken entfernt wurde.

## Das Recht der Jugend

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

Umschlag-Bild: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn i. Bez. Dresden

4) Dann sah er gemühtlich, die dampfende Kaffeekanne vor sich, im Herrgottswinkel in der Küche, heute beim Edhofer und das andere Mal beim Henkelesberger oder Burglehner, kühlte sich wohl unter ihnen und wußte zum Erlaunen seiner Wirte manchen guten Rat für Mensch und Vieh.

„Sag's sei nix gegen den Viehl“, knurrte der Edhofer einmal am Stammtisch den Zeisler an, als er ein wenig über den Kollegen spöttelte, „der is schon recht! A halberter Bauer is der Mann, das kannst mir glauben, hat er da neulich meine Vieh auskurirt! Rammerdi, i sag' euch, der Viehdokter härt's net besser g'macht. A Bauer härt' er werden solln, der Viehl, und net a Posterer.“

„Hast recht, Edhofer!“ — Der Henkelesberger stimmte ihm bei. Er wußte noch einiges mehr vom Postassistenten Viehl zu erzählen. In der vorigen Woche war er bei ihm auf seiner Stube gewesen. Mit dem Brausch hätte er reden wollen, der aber nicht dahelme gewesen sei. Da hätte ihn der Viehl mit 'naufgenommen. „A nettes Heimathat er sich g'macht, gmühtlich und lauter, und Büchln hat er, grad g'riffn hat's mi.“

„Büchln ... der Viehl?“

„Freilich ... Gekochtenbüchln und landwirtschaftliche Schriften, und alle hat er schon ausstudirt, hat er g'lagt.“

„Da legst di nieder!“ — Der Edhofer hieb mit der Faust auf den Tisch. — „Jetzt weiß ich auch, warum daß der Viehl gar so g'schreit is! Büchln hat er ... Respekt!“

„Und jünd's Jahr is er zur See g'fahren“, trumpfte der Henkelesberger auf.

Martin ahnte nichts davon, daß seine Person zum Gesprächsthema des dörflichen Stammtisches geworden war, und schob die Hochachtung und das Wohlwollen, das man ihm

war der einzige in Schaffendorf, der den Postassistenten Viehl nicht leiden konnte und mit anzüglichen Reden und bissigen Bemerkungen nicht sparte, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Solche Gelegenheiten fanden sich häufig genug, besonders dann, wenn ein eifersüchtiger Burich sie suchte. Der Toni brauchte nur aufs Postamt zu gehen und ein paar Briefmarken zu verlangen.

„Bist heut schon bei der Kell?“ konnte er dann scheinheilig fragen und erstaunt tun, wenn Martin den Kopf schüttelte. „Was? — Noch net? Da wirds aber Zeit, mei Viebler! Das Madl meint sich schon d' Augerln aus nach dir.“

„Red' kein Schmarrn, Toni, du weißt doch ganz genau, daß zwilchen der Kell und mir nix is.“

„I weiß g'nug, Viehl, mir kannst nix vormachen.“

Anfänglich lachte Martin über die Anspielungen, aber bald wurden sie ihm lästig, und als ihm die Kell einmal unter Tränen gestand, daß ihr der Toni mit seiner Eifersucht das Leben zur Hölle mache, nahm er sich vor, dem Burschen einen kräftigen Denkschlag zu geben.

Beim Wirt war es, als sich die Jugend beim Kistlerwirt zusammenfand. Stolz reckte sich der mit Birlanden und Birfengrün geschmückte Maibaum in den blauen Himmel. Die Musik spielte auf dem bekränzten Podium, und auf einer rohgezimmerten Bretterbühne sangen die Burschen und Madln im Freien ihre Ländler und Zwiefachen.

Ringsherum hockten die Alten beim Bier und Schnaps. Bald kamen die Tarockkarten zum Vorschein, und in das Duden der Klarinetten, das Stampfen und Klatschen der Schuhplattlernden mischte sich das Knallen der Triumphe auf den Holzschien.

Als Martin nach Dienstschluss auf dem Tanzplatz erschien, wurde er von den Bauern mit lautem Hallo empfangen.

„Jedgts di auch amat ins Wirtshaus, Viehl?“ neckte ihn der Edhofer und rutschte beiseite, um ihm Platz zu machen. „Da, hock di nieder und trink!“ — Er schob ihm seinen Biertrug hin, und Martin, der sich nicht mehr er setzen konnte, er setzte sich nicht.

**Stuttgart.** (Stuttgarter Pimpfe besetzt.) Oberbürgermeister Dr. Strölin besetzte wie in den vergangenen sieben Jahren 60 Jungvolkangehörige aus bedürftigen Stuttgarter Familien. Die meisten Jungen für deren Einladung gute Führung in Familie, Schule und H. Voraussetzung gewesen war, kamen aus Familien, deren Oberhaupt im Feilde steht. Ihren Vätern galt der besondere Gruß des Oberbürgermeisters. Und ebenso gedachte er der vielen Deutschen im Ausland. Jeder Pimpf durfte aus der Hand des Stadtoberhauptes sein Geschenk, eine Pimpfenbluse oder -Hose, in Empfang nehmen. Verschiedene Jungen wollten nun auch ihrerseits etwas bieten. So berichtete ein im vergangenen Frühjahr aus Afrika zurückgekehrter Pimpf von seinen Erlebnissen in englischer Gefangenschaft.

**nsq. Tagung der DAF.** Zu Abschluß des zweiten Kriegsjahres hat der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Schulz, seine hauptamtlichen Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. In längeren Ausführungen und in verschiedenen Spezialreferaten wurde den verammelten Wolkern der DAF ein umfassender Ueberblick der erfolgreichen Arbeit des vergangenen Jahres gegeben. Im Mittelpunkt der Arbeitstagung stand das große soziale Werk des Führers, das von dem Gauobmann in allen seinen Einzelheiten besprochen wurde.

**Wangener Straße.** Nach 1 1/2-jähriger Bauzeit konnte dieser Tage eine wichtige Stuttgarter Ausfallstraße, die Wangener Straße zwischen Tal- und Landhausstraße, dem Verkehr wieder freigegeben werden. Die Verkehrsbehinderung bei der früheren Straßenbahnführung am Schlachthof ist nun beseitigt. Die Straßenbahn verläuft jetzt durchweg in der Mitte der neuen 12 Meter breiten Fahrbahn. Die beiderseits der Fahrbahn anschließenden 1,80 Meter breiten Radfahrwege und die 2 Meter breiten Gehwege konnten noch nicht vollständig fertiggestellt werden.

**nsq. Tübingen.** (Auslese der Besten.) In diesen Tagen wurde der Ausleselehrgang für die Adolf-Hitler-Schulen in Tübingen abgeschlossen. Die Durchführung des Lehrganges lag verantwortlich in den Händen der Hitlerjugend. Zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens haben im Laufe der letzten Wochen Veranlassung genommen, den Lehrgang, der unter der Leitung von Jungstammführer Köberle lag, zu besuchen. Gauamtsleiter Ministerialrat Dr. Stähle und Gebietsarzt Dr. Bauer nahmen die gesundheitliche Ueberprüfung der Jungen vor. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schulen trifft Gauleiter Reichshauptkammerherr. Insgesamt waren es 64 ausgewählte Jungen, die zehn Tage im Tübinger „Haus der Jugend“ bekommen waren. Die Jungen stammen aus den verschiedensten Kreisen unseres Gauens und werden bereits vorher durch ihre Kreisleiter und Stammführer einer gründlichen Vorauslese unterzogen. Bei der Auswahl der Jungen waren Stand, Beruf und Geldbeutel der Eltern vollständig belanglos. Gleichgültig war auch, ob sie aus Oberschulen oder der Volksschule stammten. Entscheidend waren allein ihre geistigen Leistungen, ihre Aufnahmebereitschaft und Beweglichkeit und daneben die körperliche Eignung. Diese Jungen sollen nun auf die Adolf-Hitler-Schulen kommen und dort nach einem sechsjährigen Lehrgang mit Abitur abschließen. Nach Abschluß der Berufsausbildung und einer gewissen Tätigkeit im Beruf sollen sie dann wieder von der Partei erfasst und als Junger der Ordensburgen den Führernachwuchs der Partei darstellen.

**Oberndorf a. N. (Wohnungsbaue.)** Die Wärrt. Heimstätte Stuttgart hat in Oberndorf mit dem Bau von 87 Volkswohnungen und 12 Beamtenwohnungen begonnen. Die Bauarbeiten schreiten rüstig voran. Die Schaffung neuer Wohnungen während des Krieges ist im Hinblick auf die große Wohnungsnot in Oberndorf sehr zu begrüßen.

**Morheim. (Zehnjährige Lösung.)** Wegen jahrelanger Lösung wurde gegen den verheirateten 68 Jahre alten Hermann Herbrecht aus Neuenbürg eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verhängt. Der Beschuldigte hat durch übermäßig rasches und falsches Fahren mit seinem Personentraktorwagen zwischen Essingen und Kietzen den Tod eines Mannes verursacht, der in betrunkenem Zustande, sein Fahrrad neben sich herschiebend, auf der Fahrbahn torkelte.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Wegen Luftschuhrevells Verhaftung**

Stuttgart. Ein 40-jähriger Mann aus Stuttgart-Degetloch erhielt vom Amtsgericht wegen Uebertretendes 60 RM. und wegen Zuwiderhandlung gegen die Luftschuhbestimmungen 15 RM. Geldstrafe. Er hatte während eines Fliegeralarms der an ihn ergangenen polizeilichen Weisung, sich sofort von der Straße weg und in den in unmittelbarer Nähe gelegenen Luftschuhraum zu begeben, nicht Folge geleistet und sich einer zwangsweisen Verbringung dorthin mit Gewalt widersetzt.

**Gefängnis für einen Erbsiedler**

Stuttgart. Angekl. um einem guten Freund ein paar Blumen auf sein Grab zu legen, ohne Geld dafür ausgegeben zu müssen, plünderte der 59-jährige ledige Christian Schlater aus Baisersbach (Kr. Göppingen) an einem Novembertag ein Grab auf dem Stuttgarter Pragfriedhof, indem er 20 vollerblichste Aßtern ohrte. Dabei wurde er von einem Aufseher erwischt und angezeigt. Der Schnellrichter ordnete den probationsfähigen Verhaftung mit 4 Wochen Gefängnis.

**Unerlaubter Umgang mit Kriegsgefangenen**

Karlsruhe. Wegen unerlaubten Umganges mit einem Kriegsgefangenen hatte sich vor dem Schnellrichter die 28 Jahre alte verheiratete Maria Binder aus Reibheim bei Bruchsal zu verantworten. Die Angekl. hatte, trotzdem ihr die Vorschriften über den Umgang mit Kriegsgefangenen bekannt waren, von September bis November d. J. in Reibheim mit einem französischen Kriegsgefangenen, welcher in der Landwirtschaft ihrer Eltern beschäftigt war, freundschaftliche Beziehungen unterhalten und mit ihm Jährlichkeiten ausgetauscht. Das würdelose Verhalten der Angekl. erregte bei der Nachbarschaft berechtigten Anstoß. Das Gericht verurteilte die Angekl. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und ordnete die sofortige Strafverfolgung an.

**Kindesentführung in Potsdam angeklagt**

Keitlose Aufführung fand jetzt eine Kindesentführung, die seit über einer Woche in Potsdam größtes Aufsehen erregte. Die vier Monate alte Renate Klunzer war am 10. Dezember, als sie von ihrer Mutter vor einem Potsdamer Kaufhaus im Kinderwagen für kurze Zeit zurückgelassen worden war, entführt worden. Erst in der Nacht zum letzten Donnerstag wurde das Kind im Eingang eines Potsdamer Hotels wieder wohlbehalten aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten schließlich auf die Spur einer Frau Grinshel, die nunmehr in Teltow bei Bekannten festgenommen werden konnte. Es handelt sich um eine geistig minderwertige Frau, die vor ihrer Heirat aus erheblichen Gründen wiederholt in Anstalten untergebracht war. Durch ihre Eheschließung wurde Frau Grinshel Stiefmutter von zwei Knaben, war jedoch dauernd von dem Mann's erfüllt, ein Mädchen zu besitzen. Als sie nun bei einem Aufenthalt in Potsdam vor dem Kaufhaus die kleine Renate im Kinderwagen hien

na, bemerkt hat, das Kind zu entführen. Mit Kind und Wagen kehrte sie zunächst nach Teltow zurück, wo sie erzählte, daß es sich um das Kind ihrer Base handle. Am nächsten Tage reiste sie nach ihrem Heimatort Bethe. Ihr 20-jähriger Ehemann wollte zu dieser Zeit auf einer Arbeitsstätte in der Mark und erfuhr auf Anweisung, daß seine Frau ein kleines Kind bei sich habe. Als er daraufhin unverzüglich heimkehrte und den wahren Sachverhalt erfuhr, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Ehemann, die damit ihr Ende fanden, daß sie beide einig wurden, die kleine Renate nach Potsdam zurückzubringen. Entgegen dem Willen des Mannes, der die Polizei in Kenntnis setzen wollte, bestand die Frau hartnäckig darauf, das Kind im Wagen irgendwo heimlich abzusetzen. So blieb sie im Schutz der Dunkelheit den Kinderwagen mit der kleinen Renate in den Eingang eines Hotels, wo es glücklicherweise unversehrt aufgefunden wurde. Die Eltern sind in Teltow, wohin sie sich schließlich begeben hatten, festgenommen worden.

**Wohlwäter etwas menschenfeindlich**

Dicht vor der Küste des Stadtbereichs von Neapel nach dem Golf von Bajä zu liegen die beiden Inseln Kapri und Procida. Letztere hat noch ein winziges Felsenland Isola zur Seite, auf der in einem sehr beschiedenen Häuschen seit langen Jahren ein Doktor Domenico Scetto Lachianca lebte. Sein einfachliches Leben schuf um ihn einen Legendenkranz. So hieß u. a., er wäre von einem „tauben und unerbittlichen Geist“. Mit seinem Menschen trat er in nähere Beziehung und als man ihm für eine beträchtliche Summe die kleine Insel abkaufen wollte, war er nicht dazu zu bewegen. Auf diesem Inselchen ist der Arzt denn auch, 83 Jahre alt, jetzt gestorben.

Als man aber seine Wohnung betrat, in die zu seinen Lebzeiten nie ein Mensch gelangte, fand man in dem beschiedenen Häuschen des stillen Doktors, der seinen Hauch von menschlichem Gemeinschaftsgefühl zu haben schien, kein Testament. Dieses war eine große Ueberraschung für alle. Denn der einsame Sonderling hatte, bis auf ein paar unbedeutende Besätze, kein ganzes Eigentum, die Insel, das Häuschen und acht Millionen Lire der Insel Procida vermacht, damit dort ein großes Krankenhaus erbaut werde. So hatte dieser Menschenfeinde doch ein Ideal der Hilfsbereitschaft in sich getragen. Die Bewohner von Procida aber freuen sich über das schöne Krankenhaus, das nun ihr kleines Gemeinwesen erhalten soll.

**Spiel und Sport**

**Stuttgart kommt mit härtester Elf.** Württembergs Fußballfreunde werden am Neujahrstag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein großes Spiel erleben. Der anlässlich des Städtespiels Stuttgart gegen Wien in der ostmärkischen Gauhauptstadt abgeschlossene Vergleichskampf der Vereine Württemberg — Ostmark ist nach Bekanntgabe der ostmärkischen Mannschaft zu einem erstklassigen Fußballereignis geworden. Die Ostmärker kommen mit der besten Elf, über die man in Wien zurzeit verfügt.

**Begünstigt in Stuttgart.** Am 2. Weihnachtsfeiertag gibt es in Stuttgart einen Kampftag der Terzoboxer. Einmal trifft der junge deutsche Halbschwergewichtmeister Jean Kreis (Wachen) auf den jähren Schweden John Andersson; dann aber erhält unser Weltergewichtmeister Gustav Eder (Dortmund) den italienischen Weltergewichtler Amadeo Dejana zum Gegner. In beiden Fällen handelt es sich um Rückkämpfe. Die Kämpfe sind in der Stadthalle, nachmittags.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Raab in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig, Burg, it Preis L. 3,00

**Altensteig.**

**Das Viehseuchenumlageverzeichnis**

für das Rechnungsjahr 1941 ist vom 23. Dezember bis 28. Dezember 1940 auf dem Rathaus Zimmer 11 zur Einsichtnahme durch die Erbseher aufgelegt. Einwendungen gegen die Einträge in demselben können innerhalb dieser Frist erhoben werden.

Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.  
Der Bürgermeister.

Morgen 24. und Freitag, den 27. Dezember

**keine Sprechstunde**

Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

**Für die Weihnachtsnummer**

unserer Zeitung bestimmten Anzeigen bitten wir möglichst heute Montag, spätestens in der Frühe des Dienstag aufzugeben.



Einen Transport

**Zugochsen**

steht bei mir zum Verkauf und lade Kauf- und Laufscheibhaber freundlichst ein

Jakob Gaiser, Viehverteiler, Baiersbronn  
Telefon 2336

Wer sich zu Weihnachten verlobt oder verheiratet

der denke daran, es allen Verwandten, Freunden und Bekannten in unserer Zeitung mitzuteilen.



Wannen-Bäder vor Weihnachten jeden Tag bei Friseur Weinstele

**Kaufe Weizen u. Roggen** trockene, gesunde Ware empfehle

**Milchleistungsfutter** Zuckerschrotzettel Weizenkleie leere Säcke sind einzulösen

**C. Silber, Mühle**

Hünnerberg Kreis Calw  
Verkaufe zwei

**Langholz-Schlitten** Gottfr. Schlerch & S.

**Weihnachtskarten**

**Weihnachtsteller**

**Weihnachtseinwickelpapier** in der

**Buchhandlung Lauf, Altensteig** Telefon 377

**Neukirchener Abreißkalender** sowie Familienkalender empfiehlt die

**Buchhandlung Lauf**

Ein 1/4 jähriges



**Rind** verkauft

**Gottlieb Theurer Zumweiler** Einen 2-jährigen

**Eber** verkauft

Har'mann, Michalben

**Walter Spahn**  
Kaufmann und Holzhandlung  
Mein Geschäft bleibt vom 27. Dez. bis 2. Jan. geschlossen

**Konversations-Lexikon: Der neue Brockhaus**  
in 4 Bänden und einem Atlas  
Preis per Band RM 15.—  
Atlas-Band RM 24.—  
Forträtig in der  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig**

**Engklösterle Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dez. 1940 stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthof zum „Waldhorn“ in Engklösterle freundlichst einzuladen  
**Karl Wurster**  
Sohn des Christian Wurster, Holzhauser in Gompelshausen  
**Anna Günthner**  
Tochter des Karl Fr. Günthner, Holzhauser in Nonnenmühl  
Kirchgang 11 Uhr  
Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen